

Vorwort

«Gut ist, was mir nützt.» Es erstaunt mit welcher Selbstverständlichkeit Schüler einer 6. Klasse – in Zusammenhang mit der Missachtung von Spielregeln – diese Position vertreten und sie mit dem Hinweis, das machten doch alle so, zu legitimieren suchen. Die ins Feld geführte Pauschalisierung, und das ist ganz wichtig, wird in der Folge von etlichen Mitschülerinnen und Mitschülern bestritten.

Um einen Leader, bzw. ein Führungsteam sammeln sich Leute, so dass eine grössere Gruppe entsteht. Im Kern bildet man Wertvorstellungen aus und die Mitglieder werden sich vom Grundbedürfnis her, dazugehören zu wollen, mit hoher Wahrscheinlichkeit auf die entsprechenden Vorstellungen hin bewegen.

Das Bewusstmachen von Einstellungen und Haltungen, die in der Schulklasse bezüglich Respektierung und Unterlaufen von Spielregeln vorhanden sind, birgt die Chance, zu einer gemeinschaftlichen Wertorientierung zu finden. Die Lehrperson trägt auch dazu bei, sei es durch kritische Fragen oder indem sie, ohne zu moralisieren, rein sachlich die Aspekte von gemeinschaftlichem und ungemeinschaftlichem Handeln als Kriterien ins Spiel bringt. Dass der Hauptakteur im Lauf des Gesprächs nach den Rettungsleinen greift, die ihm zwei Kameraden zuwerfen, und die ursprünglich freimütig eingestandene Übertretung nicht mehr wahrhaben will, zeigt, dass Bewegung in die Positionen gekommen ist.

Das Grundbedürfnis des Menschen, dazugehören zu wollen, begründet seine soziale Natur. Es ist Chance und Risiko zugleich. Die Stärke liegt in der Bereitschaft, einen Beitrag zu leisten, um seinen Platz zu finden, in der Familie, in der Schule, in der Peer-Group, in verschiedenen Gemeinschaften, in der Gesellschaft. Die Gefahr besteht im Opportunismus, was die Moral angeht. Sie ordnet sich oft dem Streben nach Zugehörigkeit unter und erscheint dann traditions-, milieu- oder situationsbedingt.

Und doch gibt es einen im Menschen angelegten Sinn für Recht und Unrecht, der in der Idee von Gleichwertigkeit wurzelt. Eine Möglichkeit, dieser Vision zum Durchbruch zu verhelfen, liegt darin, dass sich eine Moral einer umfassenderen Öffentlichkeit stellen muss. Wie hier – in Sachen Missachtung von Spielregeln – die Moral einer Gruppe der Öffentlichkeit der Schulklasse. Oder auf politischer Ebene – in Sachen Unterscheidung von Steuerhinterziehung und Steuerbetrug – die Moral einer Nation der Öffentlichkeit entwickelter Volkswirtschaften. So besteht die Chance für eine Globalisierung der Moral, für ein Weltethos. Die Idee der Gleichwertigkeit bewusst zu machen, sie im eigenen Einflussbereich umzusetzen und Bestrebungen zu unterstützen, die daraus hervorgehen, ist für einen Wertaufbau Programm.